

Informationen zur Ausstellung „Polnische Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen“

Im Zusammenhang mit dem Lehrwerk „Polnische Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen. Darstellungen und Materialien für den Geschichtsunterricht“, das im Jahr 2007 im Cornelsen Verlag erschienen ist, hat das Deutsche Polen-Institut eine Ausstellung konzipiert, die von deutschen Schulen zur Ausleihe angefordert werden kann. Nachstehend finden Sie einige **grundlegende Informationen und technische Angaben** zu der Ausstellung, die Ihnen die Ausleihe erleichtern sollen:

| | |
|-------------------------------|--|
| Größe: | 18 Tafeln im Format 84 x 120 cm |
| Material: | Kunststoff zum Einrollen mit Aluschiene |
| Versand: | Im Karton (100x60x40) ca. 30 kg, alle Tafeln separat verpackt |
| Versandkosten: | ca. 2 x 50-100 € je nach Anbieter; Abholung im Deutschen Polen-Institut in Darmstadt möglich |
| Weitere Kosten: | Keine. |
| Transportversicherung: | Versicherungswert 2000 € (bei DHL 3,60 €), Versicherung während der Veranstaltung muss vom jeweiligen Veranstalter geregelt werden. |
| Ausleihdauer: | In der Regel kann die Ausstellung maximal für zwei Wochen angefordert werden. Abweichungen nach Absprache. |
| Schäden: | Die Folien sind aufgrund ihres Materials relativ unempfindlich und robust. Im Falle von dennoch auftretenden, irreparablen Schäden haftet der Ausleiher. Der Wert einer Tafel entspricht ca. 100 € (bei der A 1 Version ca. 60 €) |
| Aufhängung: | Die Tafeln besitzen am oberen Ende zwei waagrecht verschiebbare Ösen mit Loch. Aufhängung mit Nägeln oder Schnüren möglich |
| Kleinere Versionen: | Die Ausstellung ist auch im Format A 1 (Karton, Maße: 90 x 65 x 10 cm, Gesamtgewicht, 16 kg) und A 3 (297 x 420 mm, laminiert) verfügbar. Transportkosten ca. 20 – 40 Euro. Polnische Version: Ausstellungstafeln A 1, Gewicht 23,80 kg, L: 88, B 63,5, Höhe 7,5, Im Holzkarton. Transportkosten ca. 20 – 40 Euro. |
| Ausleihtermine: | Anfragen mit Wunschterminen bitte richten an: Deutsches Polen-Institut Darmstadt, Manfred Mack/Dr. Matthias Kneip, Residenzschloss, Marktplatz 15, 64283 Darmstadt (Tel. 06151-4202-21 (Dr. Kneip) oder 06151-4202-22 (Herr Mack) Email: mack@dpi-da.de , kneip@dpi-da.de |
| Info: | Bitte weisen Sie bei Ankündigungen darauf hin, dass es sich um eine Ausstellung des Deutschen Polen-Instituts handelt. Bitte weisen Sie außerdem auf die Förderung durch die Robert Bosch Stiftung und den Cornelsen Verlag hin. Nach Möglichkeit sollte während der Ausstellung das Lehrwerk „Polnische Geschichte“ als Ansichtsexemplar ausliegen bzw. das Buch zum Kauf angeboten bzw. auf die Bestellmöglichkeit hingewiesen werden. |

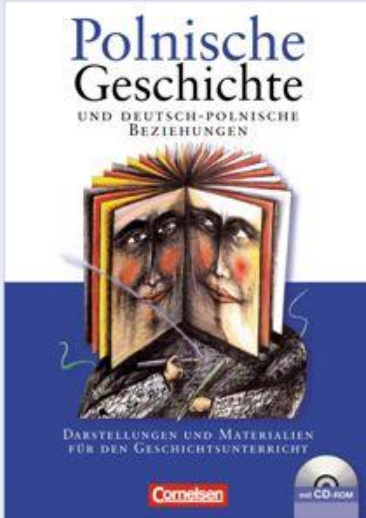
Weitere Informationen finden Sie unter www.deutsches-polen-institut.de
Gerne stehen wir Ihnen für Rückfragen jederzeit zur Verfügung.

Themen der einzelnen Ausstellungstafeln:

1. **Ausstellungsplakat**
2. **Einleitungstafel**
3. **Drang nach Osten? Ostkolonisation? Landesausbau? Die mittelalterliche deutsche Ostsiedlung.**
4. **Der Deutsche Orden. Geschichte und Mythos.**
5. **Die polnische Adelsrepublik. Vom Goldenen Zeitalter zum Niedergang einer Großmacht (1569-1795).**
6. **>Noch ist Polen nicht verloren...< Polen im 19. Jahrhundert: Nation ohne Staat.**
7. **Deutschland und Polen nach dem Versailler Vertrag.**
8. **Polen im Zweiten Weltkrieg (1939-1945).**
9. **Flucht, Vertreibung und Zwangsumsiedlung als Folgen des Zweiten Weltkriegs (1939-1947).**
10. **Solidarność – Solidarität Gesellschaftlicher Widerstand im Kommunismus.**
11. **Annäherung durch Anerkennung. Die Bundesrepublik Deutschland und Polen.**
12. **Zwangsverordnete Freundschaft? Die DDR und die Volksrepublik Polen**
13. **Deutsche und Polen nach 1989. Vom Nachbarschaftsvertrag zur Nachbarschaft .**
14. **Polen und Europa.**
15. **Polen in Deutschland. Leben zwischen den Kulturen.**
16. **Der Deutsche – Der Pole. Nichts als Stereotypen?**
17. **Polnische Literatur und deutsch-polnische Literaturbeziehungen**
18. **Deutsches Polen-Institut**

Polnische Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen. Ausstellungstafeln

Eine Ausstellung des Deutschen Polen-Instituts



Polnische Geschichte
UND DEUTSCH-POLNISCHE BEZIEHUNGEN

DARSTELLUNGEN UND MATERIALIEN FÜR DEN GESCHICHTSUNTERRICHT

Cornelsen mit CD-ROM

Eine Ausstellung des Deutschen Polen-Instituts
Konzeption: Matthias Kneip und Manfred Mack
Layout: Tomasz Kargol
Gefördert von der Robert Bosch Stiftung
und dem Cornelsen Verlag
www.deutsches-polen-institut.de

Eine Ausstellung des Deutschen Polen-Instituts Darmstadt zum Lehrwerk

Polnische Geschichte

UND DEUTSCH-POLNISCHE BEZIEHUNGEN

Darstellungen und Materialien für den Geschichtsunterricht. Mit CD-ROM.

Von Matthias Kneip und Manfred Mack. Berlin: Cornelsen 2007
Gebildet von der Robert Bosch Stiftung

Warum errichteten die Ritter des Deutschen Ordens im Mittelalter die Marienburg im Norden des heutigen Polens? Welche Bedeutung hatte der Kniefall von Willy Brandt vor dem Warschauer Ghetto-Denkmal 1970? Und was hat der Beitritt Polens zur Europäischen Union Deutschen und Polen gebracht?

Nach dem Lehrwerk 'Polnische Literatur und deutsch-polnische Literaturbeziehungen' (2003) hat das Deutsche Polen-Institut in Darmstadt nun einen Band 'Polnische Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen' veröffentlicht, der versucht, Antworten auf diese und andere Fragen zu geben.

Das Lehrwerk präsentiert ausgewählte historische Ereignisse, die für Polen und für das deutsch-polnische Verhältnis von Bedeutung waren und sind. Die einzelnen Kapitel enthalten Überblickstexte, Quellenmaterial sowie Aufgabenstellungen und Literaturhinweise.

Die Ausstellung präsentiert die wichtigsten Themen des Heftes und öffnet auf diese Weise Einblicke in die polnische Geschichte und die deutsch-polnischen Beziehungen der vergangenen 1000 Jahre.

„Der Lager Europas ist keine es, dass ein Volk anmöglich der Weg der Fortschritt gegen ein andern Völkern beschränken kann, ohne sich selber und somit die gemeinsame Sache zu gefährden.“
Adam Mickiewicz, 15. März 1847

Dreizehn Unterrichtseinheiten für das Fach Geschichte bieten die Möglichkeit:

- sich über Brennpunkte der polnischen Geschichte zu informieren,
- prägende geschichtliche Erfahrungen unseres Nachbarlandes – besonders im Verhältnis zu Deutschland – verstehen zu lernen,
- Probleme der gegenwärtigen deutsch-polnischen Beziehungen besser beurteilen zu können,
- sich auf einen Besuch in Polen (sachkundig) vorzubereiten zu können.

www.deutsches-polen-institut.de



Drang nach Osten? Ostkolonisation? Landesausbau? Die mittelalterliche deutsche Ostsiedlung

Es gibt kaum eine historische Frage, die so viele Kontroversen und Polemiken hervorgerichtet, so viel heftige und gegenseitige Propaganda, so viele nationalistische und ideologische Leidenschaft entfacht hat wie die **deutsche Kolonisation im Osten** (Charles Higounet). Zwischen deutschen und polnischen Historikern wurde dieses Thema immer wieder kontrovers dargestellt. Dabei dient die Geschichtsschreibung oft in erster Linie als Argument in aktuellen politischen Auseinandersetzungen. In den Quellen finden sich jedenfalls keine Hinweise auf **nationale Gegensätze**, höchstens von religiösen Spannungen ist die Rede (Kampf gegen die Heiden oder die schlichten Christen). Erst seit den 1970er Jahren haben deutsche wie auch polnische Historiker dazu beigetragen, den Vorgang der Ostwanderung und des Landesausbaus jenseits **nationalistischer Instrumentalisierung** zu erforschen und zu beschreiben. Heute besteht Einigkeit darüber, dass es um einen **europäischen Prozess** der Herzogbildung und Welteroberung von modernen Techniken der Urbarmachung, Rodung und Bebauung von Ackerland (u.a. Einzelflug, Dreifelderwirtschaft) sowie der Ausbreitung von modernen Rechtsformen ging. Auch wenn die Siedlungsprozesse selbst keine nationale Motivation hatten, ließen sie dennoch zur **Herzogsbildung neuer Sprachgebiete** und Sprachgrenzen und zur Herzogsbildung seg. Neostämme wie etwa dem der **Schlesier**. Das **historisch-polnische** (als deutsche Rechte) vorbrachte sich in den folgenden Jahrhunderten von Polen aus weiter nach Osten.

Die Ostkolonisation. Was waren deutsche Siedlungsgebiete im Mittelalter?
Viele Länder sind heute Teil des 21. Jahrhunderts. Die Länder, die heute Teil des 21. Jahrhunderts sind, sind heute Teil des 21. Jahrhunderts. Die Länder, die heute Teil des 21. Jahrhunderts sind, sind heute Teil des 21. Jahrhunderts.

Die deutsche Ostwanderung im Mittelalter
Die deutsche Ostwanderung im Mittelalter war ein Prozess, der sich über Jahrhunderte erstreckte. Er wurde durch verschiedene Faktoren wie die Suche nach neuen Siedlungsgebieten, die Ausbreitung des Christentums und die Suche nach neuen Handelswegen angetrieben.

Die Burg im Osten
Die Burg im Osten war ein zentraler Bestandteil der deutschen Ostsiedlung. Sie diente als Stützpunkt für die Siedler und als Zentrum der Verwaltung.




Der Deutsche Orden Geschichte und Mythos

Im Jahr 1226 hatte der polnische Herzog Konrad I von Masowien den Deutschen Orden zur Hilfe im Kampf gegen die heidnischen Prußen gerufen. Zum Dank erhielt der Orden ein Gebiet im Norden Polens, auf dem er einen eigenen **Ordensstaat** aufbaute. Mit der Zeit entwickelte sich der auf Gebietsgewinne ausgerichtete Orden jedoch zu einer **Bedrohung** für den polnischen Staat. 1410 kam es bei **Tannenberg (poln. Grunwald)** zur größten Schlacht des Mittelalters, in der ein polnisch-litauisches Heer die Ordensritter besiegte.

Im 19. und 20. Jahrhundert wurde aufgrund zunehmender Auseinandersetzungen zwischen Preußen und Polen bzw. dem Deutschen Reich und Polen diese Schlacht mehr und mehr zum **Mythos einer deutsch-polnischen Erbfeindschaft** stilisiert und von beiden Seiten zum Schüren von Argwohn gegenüber dem Nachbarn instrumentalisiert.

Von deutscher Seite wurde die siegreiche Schlacht gegen ein **ruinisches Heer** im Ersten Weltkrieg unter General von Hindenburg als **Schlacht bei Tannenberg** bezeichnet und propagandistisch als **Rache** für die verlorene Schlacht von 1410 gedeutet.

Während des Zweiten Weltkriegs und danach spielte der **Grünwaldmythos** in Polen eine wichtige Rolle. Erst nach dem politischen Umbruch 1989 verblasste der Mythos um die Schlacht, bevor er vor wenigen Jahren wieder ins Leben gerufen wurde als **Touristenattraktion für Postsozialisten** aus aller Welt.

Die Kreuzritter
Die Kreuzritter waren eine militärische Ordensgemeinschaft, die im 12. Jahrhundert gegründet wurde. Sie kämpften gegen die heidnischen Prußen im Norden Polens.

Die Burg im Osten
Die Burg im Osten war ein zentraler Bestandteil der deutschen Ostsiedlung. Sie diente als Stützpunkt für die Siedler und als Zentrum der Verwaltung.

Berlins 1945
Berlins 1945 war ein Dokumentarfilm, der die Ereignisse in Berlin während des Zweiten Weltkriegs zeigt.



Die polnische Adelsrepublik Vom Goldenen Zeitalter zum Niedergang einer Großmacht (1569–1795)

Als Polen sich im Jahre 1569 mit Litauen zu einem gemeinsamen Staatwesen vereinigte, entstand eine der größten Mächte und einer der größten Territorialstaaten Europas. In dieser polnisch-litauischen *Rzeczpospolita* (poln. für Republik, gesprochen: *schetschepospolita*) spielte der Adel eine dominierende Rolle. Seit 1652 galt das Recht des *liberum veto* (vom lat. *liber* = frei und *veto* = ich verbiete), was besagt, dass eine Gegenstimme auf einem Reichstag ausreichte, um alle Beschlüsse einer Sitzungsperiode zu blockieren. Die erste Teilung Polens im Jahr 1772 schockierte die polnische Öffentlichkeit, welche neue Reformkräfte und eine der verschiedenen Interessengruppen.



Der *Vierjährige Sejm* (1788–1792) vorbereitete am 3. Mai 1791 die erste geschriebene Verfassung Europas, die, u.a., die Abschaffung der freien Königswahl und des *liberum veto* vorsah. Doch die Reformen kamen zu spät. Nach zahlreichen Kriegen, Wirtschaftskrisen und dem Aufstieg expansiver Nachbarn war das Land zerrissen und wurde immer häufiger Gegenwehr unter Preußen, Österreich und Russland zwei weitere Male (1793, 1795) aufgeteilt und verschwand für 123 Jahre von der politischen Landkarte Europas. Der Verlust des eigenen Staates war für die polnischen Eliten ein Trauma, das die Nation das gesamte 19. Jahrhundert und auch darüber hinaus prägen sollte.



Die liberale Bewegung strebte nach der Schaffung einer polnischen Verfassung. Sie sah in 1791 die Verfassung als einen Schritt zur Errichtung einer Verfassung, die die Rechte des Adels und die Rechte der Bauern gleichermaßen berücksichtigte. Sie sah die Verfassung als einen Schritt zur Errichtung einer Verfassung, die die Rechte des Adels und die Rechte der Bauern gleichermaßen berücksichtigte.

Die polnische Verfassung, die im Jahre 1791 erlassen wurde, war ein Versuch, die Rechte des Adels und die Rechte der Bauern gleichermaßen zu berücksichtigen. Sie sah die Verfassung als einen Schritt zur Errichtung einer Verfassung, die die Rechte des Adels und die Rechte der Bauern gleichermaßen berücksichtigte.

Die polnische Verfassung, die im Jahre 1791 erlassen wurde, war ein Versuch, die Rechte des Adels und die Rechte der Bauern gleichermaßen zu berücksichtigen. Sie sah die Verfassung als einen Schritt zur Errichtung einer Verfassung, die die Rechte des Adels und die Rechte der Bauern gleichermaßen berücksichtigte.



Die polnische Verfassung, die im Jahre 1791 erlassen wurde, war ein Versuch, die Rechte des Adels und die Rechte der Bauern gleichermaßen zu berücksichtigen.



›Noch ist Polen nicht verloren...‹ Polen im 19. Jahrhundert: Nation ohne Staat

Mit der dritten Teilung von 1795 verschwand Polen für 123 Jahre von der politischen Landkarte Europas. Nur im österreichischen Teilungsgebiet hatten die Polen eine begrenzte Autonomie mit politischen Rechten und kulturellen Freiheiten. Russland und Preußen waren bestrebt, ihre Gebiete zu russifizieren bzw. zu germanisieren. Für die Wahrung der nationalen Identität Polens waren die Literatur und die Religion von zentraler Bedeutung. Im Novemberaufstand 1830/31 gegen die russische Herrschaft versuchten die Polen vergeblich, ihre Freiheit wieder zu erlangen. Tausende von Freiheitskämpfern bezahlten den anschließenden Kampf mit dem Leben oder mussten ins Exil gehen. Der Aufstand fand in den deutschen Staaten ein großes Echo. Man sah im Kampf der Polen gegen die russischen Despoten einen Ansporn zur Überwindung der Restauration und Kleinstaaterei sowie zur Vereinigung Deutschlands.

Deshalb wurden die polnischen Emigranten in den deutschen Staaten von der Bevölkerung mit großer Begeisterung empfangen. Es entstanden Hunderte von Polenvereinen. Auf dem Hambacher Fest (1832) wehte neben der deutschen Tricolore die polnische Fahne. Die Polenfreundschaft war jedoch nur von kurzer Dauer. Dem wachsenden deutschen Nationalgefühl waren die polnischen Unabhängigkeitsbestrebungen bald schon ein Dorn im Auge, so dass der Abgeordnete Wilhelm Jordan in der berühmten Polenrede der Nationalversammlung 1848 die deutsche Polenbegrenzung schärf kritisierte. Die Wiederherstellung Polens 1918 war schließlich Folge der Niederlage aller drei Teilmächte im Ersten Weltkrieg.



Die polnische Verfassung, die im Jahre 1791 erlassen wurde, war ein Versuch, die Rechte des Adels und die Rechte der Bauern gleichermaßen zu berücksichtigen.



Die polnische Verfassung, die im Jahre 1791 erlassen wurde, war ein Versuch, die Rechte des Adels und die Rechte der Bauern gleichermaßen zu berücksichtigen.



Die polnische Verfassung, die im Jahre 1791 erlassen wurde, war ein Versuch, die Rechte des Adels und die Rechte der Bauern gleichermaßen zu berücksichtigen.



Deutschland und Polen nach dem Versailler Vertrag

Nach der Niederlage aller bisherigen Teilmächte (Russland, Österreich, Deutschland) im Ersten Weltkrieg konnte Polen mit der Unterstützung der Westmächte nach 123 Jahren Fremdherrschaft im November 1918 seine Unabhängigkeit wiedererlangen. Doch weder die Staaten noch die Grenzen des neu entstandenen Staats waren zu diesem Zeitpunkt festgelegt. Bildung unterschiedlicher Verwaltungen, Rechts-, Verkehrs- und Bildungssysteme aus den drei Teilmächtegebieten mussten zusammengeführt, die wirtschaftlichen und sozialen Unterschiede beseitigt und die nationalen Minderheiten integriert werden. Wegen der unklaren Grenzen kam es zu Konflikten mit fast allen Nachbarstaaten. Die Grenze zu Sowjetrußland wurde erst nach kriegsbedingten Auseinandersetzungen 1921 festgelegt. In West- und Ostpreußen sowie in Oberschlesien wurde die endgültige Grenzlinie erst nach Volksabstimmungen gezogen. Besonders in Ober-

schlesien kam es dabei zu erbitterten deutsch-polnischen Auseinandersetzungen. Die nach Aufständen und dem Plebisz 1921 festgelegte Grenze wurde von Deutschen und Polen gleichermaßen als ungerecht empfunden. Keine Partei und keine Regierung der Weimarer Republik war bereit, die Grenzen des neu entstandenen polnischen Staats anzuerkennen. Für Beunruhigung sorgte in Polen die deutsch-sowjetische Annäherung (Rapallo-Vertrag, 1922). Der Abschluss von Nichtangriffsverträgen zwischen Polen und der Sowjetunion sowie dem nationalsozialistischen Deutschland (1932, 1934) sorgte nur für eine scheinbare Entspannung. Adolf Hitler wollte Polen zu einem Vasallenstaat des Dritten Reichs degradieren. Als Polen Vorschläge der Frage des polnischen Korridors ablehnte, gab Hitler im April 1939 den Befehl zur Verbreiterung des Überfalls auf Polen.



Die polnische Verfassung, die im Jahre 1791 erlassen wurde, war ein Versuch, die Rechte des Adels und die Rechte der Bauern gleichermaßen zu berücksichtigen.



Die polnische Verfassung, die im Jahre 1791 erlassen wurde, war ein Versuch, die Rechte des Adels und die Rechte der Bauern gleichermaßen zu berücksichtigen.



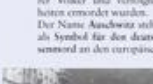
Polen im Zweiten Weltkrieg (1939–1945)

Nach dem Überfall der deutschen Truppen auf Polen am 1. September 1939 wurde der Rest des Landes von Deutschland eingegliedert, der meiste Teil wurde als Generalgouvernement erklärt. Ostpolen wurde Anfang des Jahres 1939 unter sowjetischer Besatzung gestellt. Die Menschen im Generalgouvernement wurden auf die Stufe eines Sklavenvolks herabgewürdigt, das für die Deutschen zu arbeiten hatte. Terror, willkürliche Massenverhaftungen und Erschließungen gehörten zum Alltag der Menschen. Etwa 2,8 Millionen Polen wurden mit Zwangsarbeit ins Reich deportiert. Der Bevölkerung wurde jedes politische und kulturelle Eigenleben entzogen. Trotzdem entwickelten sich ein gut funktionierendes polnisches Untergrundnetz mit Untergrundzeitschriften, geheimen Kulturveranstaltungen und einem gewissen Bildungswesen von der Grundschule bis zur Universität.

Der bewaffnete Arm des Widerstands, die *Homearmee* (Armia Krajowa), löste am 1. August 1944 einen Aufstand in Warschau aus, den die deutschen Besatzer bis zum 2. Oktober brutal niederschlugen, während die sowjetische Armee tatenlos auf der anderen Seite der Weichsel warnte. Anschließend wurde Warschau auf persönlichen Befehl Hitlers und Himmlers in Schutt und Asche gelegt. Der Aufstand kostete über 200.000 Soldaten und Zivilisten das Leben und wurde zum Symbol für den polnischen Willen zum Widerstand. Die Gesamtzahl der polnischen Todesopfer betrug sechs Millionen, davon drei Millionen Juden. Auf polnischen Gebieten versuchten die Deutschen die Mehrheit ihrer Konzentration- und Vernichtungslager, in denen Juden aus Deutschland und aus allen von den Deutschen besetzten Gebieten sowie Angehörige anderer Völker und verlorener Minderheiten ermordet wurden. Der Name *Auschwitz* steht bis heute als Symbol für das deutsche Massenmord an den europäischen Juden.



| Land | Bevölkerung (1939) |
|-------------|--------------------|
| Polen | 33,7 Millionen |
| Frankreich | 40,7 Millionen |
| USA | 122,6 Millionen |
| China | 450 Millionen |
| Indien | 370 Millionen |
| Sowjetunion | 192,3 Millionen |
| Japan | 72,3 Millionen |
| Deutschland | 69,1 Millionen |
| USA | 122,6 Millionen |





Willy Brandt und Lech Wałęsa (links) mit dem Papst Johannes Paul II. im Vatikan, 1987.

Annäherung durch Anerkennung Die Bundesrepublik Deutschland und Polen

Die Beziehungen zwischen Westdeutschland und Polen in der Nachkriegszeit waren geprägt von der Nichtanerkennung der polnischen Westgrenze durch die Bonner Regierung und von der Mobilisierung der polnischen Bevölkerung durch die politische Führung gegen eine angebliche revisionistische Bedrohung aus Westdeutschland.

Wegen fehlender offizieller Beziehungen wurden die Kontakte seit Mitte der 1960er Jahre vor allem von gesellschaftlichen Organisationen getragen. Den Anfang bildeten die Versöhnungsinitiativen der Kirchen: die 1965 publizierte Denkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland und der im gleichen Jahr geführte Briefwechsel zwischen den katholischen Bischöfen Polens und Deutschlands.



Denkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland, 1965.

Ein entscheidender Durchbruch gelang erst, als die 1969 gebildete sozialliberale Regierung bereit war, die Oder-Neiße-Linie als unverletzliche Westgrenze Polens anzuerkennen. Die Ostpolitik, insbesondere die Festlegungen des Warschauer Vertrags, führten zu erhellten politischen Auseinandersetzungen in der Bundesrepublik.

Nach der Unterzeichnung des Warschauer Vertrags 1970 begann sich das westdeutsch-polnische Verhältnis zu entspannen. Aber erst die Gründung der polnischen Gewerkschaft Solidarność und die Polenhilfe der deutschen Bevölkerung während des Kriegsjahres schufen die Voraussetzungen für eine grundlegende Veränderung der deutsch-polnischen Beziehungen nach dem Fall des Kommunismus 1989.



Karikatur der Verständigung in der deutsch-polnischen Beziehung.



Willy Brandt (links) mit Lech Wałęsa (rechts) im Jahr 1980.

Bei der Besetzung des polnischen Reichs im Zweiten Weltkrieg wurde die Oder-Neiße-Linie als unversetzliche Westgrenze Polens festgelegt. Die DDR-Regierung erkannte diese Grenze 1950 im „Göltzner Vertrag“ an. Dennoch gab es zwischen den Machthabern in Polen und der DDR in der Folgezeit vielfältige ideologische Differenzen und handelsrechtliche Interessenskonflikte. Erst 1972 wurde die „Freundschaftsgrenze“ zwischen beiden Ländern geöffnet und ein staufreier Reiseverkehr zwischen beiden Staaten ermöglicht. Insgesamt 100 Millionen Menschen aus beiden Ländern besuchten das jeweilige Nachbarland. Allerdings waren die Kontakte strikt reglementiert und ideologisch belastet. Nach der Entschöpfung der Solidarność im August 1980 wurde diese Grenze Ende Oktober 1980 wieder geschlossen. Die DDR-Machthaber befürchteten – wie auch schon anlässlich der Unruhen und der darauf folgenden Liberalisierungen (Polnischer Oktober) im Jahr 1956 –, dass der polnische „Friedensvirus“ auch auf ihr Land übergreifen könnte.

Während der Zeit des Nationalsozialismus wurde die Oder-Neiße-Linie als unversetzliche Westgrenze Polens festgelegt. Die DDR-Regierung erkannte diese Grenze 1950 im „Göltzner Vertrag“ an. Dennoch gab es zwischen den Machthabern in Polen und der DDR in der Folgezeit vielfältige ideologische Differenzen und handelsrechtliche Interessenskonflikte. Erst 1972 wurde die „Freundschaftsgrenze“ zwischen beiden Ländern geöffnet und ein staufreier Reiseverkehr zwischen beiden Staaten ermöglicht. Insgesamt 100 Millionen Menschen aus beiden Ländern besuchten das jeweilige Nachbarland. Allerdings waren die Kontakte strikt reglementiert und ideologisch belastet. Nach der Entschöpfung der Solidarność im August 1980 wurde diese Grenze Ende Oktober 1980 wieder geschlossen. Die DDR-Machthaber befürchteten – wie auch schon anlässlich der Unruhen und der darauf folgenden Liberalisierungen (Polnischer Oktober) im Jahr 1956 –, dass der polnische „Friedensvirus“ auch auf ihr Land übergreifen könnte.



Willy Brandt (links) und Lech Wałęsa (rechts) im Jahr 1980.

Zwangsverordnete Freundschaft? Die DDR und die Volksrepublik Polen

Die Beziehungen zwischen der DDR und Polen kann man am besten mit dem Begriff „Zwangsverordnete Freundschaft“ charakterisieren. Die DDR-Regierung erkannte bereits 1950 im „Göltzner Vertrag“ die Oder-Neiße-Grenze an. Dennoch gab es zwischen den Machthabern in Polen und der DDR in der Folgezeit vielfältige ideologische Differenzen und handelsrechtliche Interessenskonflikte. Erst 1972 wurde die „Freundschaftsgrenze“ zwischen beiden Ländern geöffnet und ein staufreier Reiseverkehr zwischen beiden Staaten ermöglicht. Insgesamt 100 Millionen Menschen aus beiden Ländern besuchten das jeweilige Nachbarland. Allerdings waren die Kontakte strikt reglementiert und ideologisch belastet. Nach der Entschöpfung der Solidarność im August 1980 wurde diese Grenze Ende Oktober 1980 wieder geschlossen. Die DDR-Machthaber befürchteten – wie auch schon anlässlich der Unruhen und der darauf folgenden Liberalisierungen (Polnischer Oktober) im Jahr 1956 –, dass der polnische „Friedensvirus“ auch auf ihr Land übergreifen könnte.

Stalinischen – und später die jährlich durchgeführten „Anna-Morawska-Seminare“ von Günter Mäthen. Hier wurde ein freier Gedankenaustausch zwischen Deutschen und Polen praktiziert. Trotz staatlicher Reglementierung hat auch der Kulturaustausch (Theater, Literatur, Musik) zumindest in Teilbereichen die Verständigung zwischen Deutschen aus der DDR und Polen gefördert.



Willy Brandt (links) und Lech Wałęsa (rechts) im Jahr 1980.



Karikatur der Verständigung in der deutsch-polnischen Beziehung.



Willy Brandt (links) und Lech Wałęsa (rechts) im Jahr 1980.



Deutsche und Polen nach 1989 Vom Nachbarschaftsvertrag zur Nachbarschaft

Das Ende des Kommunismus in Polen, die Auflösung der DDR und die deutsche Wiedervereinigung im Jahre 1990 führten zu einer neuen Qualität der deutsch-polnischen Beziehungen. Durch den 24. Vertrag (12.9.1990) und den deutsch-polnischen Grenzbeistandungsvertrag (14.11.1990) wurde die Grenzlage völkerrechtlich verbindlich geregelt. Im Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit (17.6.1991) wurde die Zusammenarbeit u.a. in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Kultur und Bildungswesen auf eine neue Grundlage gestellt. Der polnische Außenminister Krzysztof Skubiszewski sprach 1990 von der „deutsch-polnischen Interessengemeinschaft in Europa“.

Es entstanden neue Einrichtungen wie das Deutsch-Polnische Jugendwerk und die Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit. Die Zahl der Städtepartnerschaften stieg von 14 im Jahre 1989 auf 466 im Jahr 2006. Auch die Wirtschaftsbeziehungen entwickelten sich rasant.

2004 gingen 30 Prozent der polnischen Exporte nach Deutschland, der Anteil der Importe aus Deutschland betrug 24,2 Prozent. Seit Ende der 1990er-Jahre verzeichneten sich die politischen Beziehungen. Die Debatte u.a. über die Entscheidungen von polnischen Zwangsarbeitern, die Errichtung eines „Zentrums gegen Völkermord“ oder die Gründung der „Presidentschuld“ führten zu Spannungen auf der politischen Ebene. Wichtig sind neben den historischen und politischen Konflikten auch die Beziehungen auf zwischenmenschlicher Ebene. In Deutschland ist Polen nicht nur als der beliebteste Nachbar, sondern aber als zuverlässig und vertrauenswürdig eingeschätzt. Das Interesse in Deutschland an Polen wächst, obwohl die Kenntnisse über den östlichen Nachbarn in Deutschland häufig noch gering und oft mit Stereotypen und Vorurteilen geprägt sind.

Handelsbilanz mit Polen im Vergleich
Die Handelsbilanz gegenüber Polen ist seit Ende der 1990er Jahre im Vergleich mit anderen Ländern positiv. Die Handelsbilanz mit Polen ist im Vergleich mit anderen Ländern positiv. Die Handelsbilanz mit Polen ist im Vergleich mit anderen Ländern positiv.

Stop and go nach Brüssel
Am 1. März 2004 wurde die EU-Verträge in Brüssel unterzeichnet. Die Verhandlungen waren langwierig und schwierig. Die EU-Verträge sind ein wichtiger Schritt zur Integration der EU.

Polen und Europa

Polen können mit der Europäischen Union
Die EU ist ein wichtiger Schritt zur Integration der EU. Die EU ist ein wichtiger Schritt zur Integration der EU.

Ziel aller Regierungen Polens nach dem politischen Umbruch (1989) war die schnelle politische und wirtschaftliche Integration in die Europäische Union. Seit 1999 liefen intensive Vorbereitungen zur EU-Mitgliedschaft, die mit dem Beitritt zur EU am 1. Mai 2004 ihren Abschluss fanden. Schon vor dem Beitritt wurden strukturelle Reformen in zentralen Bereichen des gesellschaftlichen und politischen Lebens durchgeführt.

Polen: Traum: Europa, Polen: Zweifel: Europa, Polen: Realität: Europa

– in diese einfache Formel lässt sich die politische Diskussion um die Rolle Polens in Europa fassen. Im Zentrum der Überlegungen stand dabei die Frage nach der Bedeutung Europas für Polen und der Bedeutung Polens für Europa. Die Diskussion um europäische Werte spricht über eine Rolle wie die Notwendigkeit, mit dem Beitritt Souveränitätsrechte abzugeben zu müssen, die man gerade erst erlangt hat. Auch musste das Engagement in Europa mit dem historisch gewachsenen guten Verhältnis zu den USA und dem belasteten Verhältnis zu Russland in Einklang gebracht werden.

Die Hoffnung auf neue Chancen sowie die Angst vor sozialen Härten prägen in Deutschland und in Polen die Stimmung in der Bevölkerung. In Deutschland befürchtet man eine Massenwanderung billiger Arbeitskräfte bzw. die Verlagerung von Arbeitsplätzen in die Beitrittsländer. In Polen regt sich Widerstand gegen den Anverlust von landwirtschaftlichen Flächen und Immobilien an zahlungskräftige Westeuropäer. Die Befürchtungen haben sich als unbegründet erwiesen, in keinem anderen Land ist die Bevölkerung so EU-freundlich eingeschätzt wie in Polen.

Polen: Traum: Europa, Polen: Zweifel: Europa, Polen: Realität: Europa

Handelsbilanz mit Polen im Vergleich

Polen in Deutschland Leben zwischen den Kulturen

Die heute vorwiegend in Deutschland lebenden Einwanderer aus Polen gehen auf zwei historische Migrationswellen im 19. und 20. Jahrhundert zurück. Aufgrund des steigenden Bedarfs an Arbeitskräften wurden seit etwa 1870 Berufswerber nach Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien geschickt, um Arbeitskräfte für die Kolonisation im Baltikum zu ersetzen. Deutsche, Mennoniten und insbesondere polnische Landarbeiter mit preussischer Staatsbürgerschaft folgten diesem Aufruf.

Seit der politischen Öffnung Polens hat ihre Zahl stark abgenommen, da viele aufgrund neuer beruflicher Perspektiven nach Polen zurückgekehrt sind. In Deutschland gibt es zahlreiche Vereine und Organisationen der Auslandspolen, die die kulturelle Erbe pflegen.

Polen in Deutschland

Polen in Deutschland

Deutsche gehen im Ausland als ernst, fleißig und reich

Der Deutsche – Der Pole Nichts als Stereotypen?

Polen: schöne Frau, brummiger Mann

Lithuanische Klischees und abgewandert: Versteht man nicht Kopf. Wie hätte schon gedacht, dass sich die Klischees der jüdischen Wälder in so wenige Jahre lösen und Land um der höchsten Wälder werden? Was ist Zusammenhang mit Polen EU? Bessere vor allem immer wieder Polen in Deutschland? Lithuanische Klischees sind nicht nur in Deutschland, sondern auch in Polen. Die Klischees sind nicht nur in Deutschland, sondern auch in Polen. Die Klischees sind nicht nur in Deutschland, sondern auch in Polen.

Der Deutsche – Der Pole

Der Deutsche – Der Pole

Polnische Literatur

UND DEUTSCH-POLNISCHE LITERATURBEZIEHUNGEN

Materialien und Kopiervorlagen für den Deutschunterricht in den Klassen 10-13 mit Hör-CD.

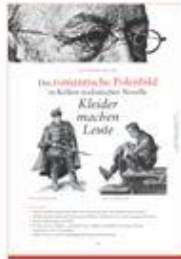
Erarbeitet von Matthias Kneip und Manfred Mack vom Deutschen Polen-Institut in Darmstadt.
Gefördert von der Robert Bosch Stiftung und den Kultusministerien von Hessen und Rheinland-Pfalz.
Berlin: Cornelsen 2003, 192 Seiten

Was macht E.T.A. Hoffmann in Warschau? Warum heißt der Held in Gotfried Kellers Novelle 'Kleider machen Leute' Szepanski? Und welche Seelenverwandtschaft verbindet Bruno Schulz mit Franz Kafka?

Das Lehrerbuch 'Polnische Literatur und deutsch-polnische Literaturbeziehungen' Materialien und Kopiervorlagen für den Deutschunterricht in den Klassen 10-13 (2003), das im Deutschen Polen-Institut in Zusammenarbeit mit dem Cornelsen Verlag erarbeitet wurde, ermöglicht es Deutschlehrern, ohne spezielle Vorkenntnisse polnische oder deutsch-polnische Literaturaspekte in den Unterricht mit aufzunehmen.

Ähnlich wie im Lehrwerk 'Polnische Geschichte' werden in 14 datierten Modulen die Beziehungen lehrplandevanter deutscher Autoren oder Werke zu Polen behandelt sowie wichtige polnische Autoren, wie z.B. der polnische Nationaldichter Adam Mickiewicz oder die Nobelpreisträger Czesław Miłosz und Wisława Szymborska, vorgestellt.

Eine zweisprachige CD-Rom ermöglicht zudem einen attraktiven Einsatz der Texte im Unterricht.



Es ist zu hoffen, dass mit Hilfe solcher Unterrichtsmaterialien, die von erfahrenen Polonisten gestaltet wurden, nicht nur die Neugier auf die polnische Literatur aus der kontrastiven Perspektive geweckt, sondern auch der Zugang zur Kulturlandschaft unseres Nachbarn stimuliert wird.

(Wolfgang Schödt, in: *Literatur in Wissenschaft und Unterricht*)



Deutsches Polen-Institut Darmstadt

Polen ist für viele Deutsche ein weitgehend unbekanntes Land. Informationen und Kenntnisse über dieses Land den Deutschen näher zu bringen, ist Aufgabe und Zielsetzung des Deutschen Polen-Instituts in Darmstadt. Mitgegründet 1980 von dem Übersetzer Karl Dedecius, versteht es sich heute als Forschungs-, Informations- und Veranstaltungszentrum für polnische Kultur, Geschichte, Politik, Gesellschaft und die deutsch-polnischen Beziehungen. Es ist eine Gemeinschaftsgründung der Stadt Darmstadt, der Länder Hessen und Rheinland-Pfalz sowie des Bundes. Seit 1987 ist die Trägerschaft auf die Kultusminister der Länder ausgedehnt. Einen wesentlichen Beitrag zur Verwirklichung der Institutsziele leisten private Stiftungen.

Das DPI hat satzungsgemäß die Aufgabe, durch seine Arbeit zur Vertiefung der Kenntnisse des Nachbarn beizutragen. Dazu tragen kulturelle Aktivitäten bei. Das DPI geht neue Wege, um das an Deutschlands Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen vorhandene Wissen über Polen stärker zu vernetzen und sichtbar zu machen. Das DPI gibt wissenschaftliche Publikationen heraus und organisiert Fachtagungen. Ein neuer Arbeitsschwerpunkt ist die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien zu deutsch-polnischen Themen und die Förderung von Polnisch als Fremdsprache an deutschen Schulen.

Mit der über 54.000 Bände zählenden Fachbibliothek mit einer einzigartigen Sammlung polnischer Literatur in der Originalsprache und in deutscher Übersetzung und umfangreichen Archiven (Presse, Video, Audio) bietet das DPI hervorragende Möglichkeiten zur Information und wissenschaftlichen Arbeit über Polen und die deutsch-polnischen Beziehungen.



DEUTSCHES
POLNEN-
INSTITUT

www.deutsches-polen-institut.de
Mithildstr. 2 | 64287 Darmstadt | T. 061 51-4102-0